

Zum Tode von Walter P. Reuther

In der Nacht vom 9. zum 10. Mai 1970 ist Walter Reuther bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommen. Zu diesem schweren Schicksalsschlag für die amerikanische und die internationale Gewerkschaftsbewegung schreibt *Otto Brenner*, der viele Jahre mit Walter Reuther eng zusammengearbeitet hat:

Der plötzliche und tragische Tod Walter Reuthers, des Vorsitzenden der amerikanischen Automobilarbeiter-Gewerkschaft, bedeutet nicht nur für die amerikanische Gewerkschaftsbewegung, sondern darüber hinaus für die gesamte internationale Gewerkschaftsbewegung einen schweren Verlust.

Walter Reuther entstammte einer Familie, die traditionell mit der Arbeiterbewegung aufs engste verbunden war. Schon sein Großvater, Jakob Reuther, der 1892 nach den USA ausgewanderte, hatte sich in Deutschland als Sozialist und Gewerkschafter einen Namen gemacht, und auch sein Sohn Valentin und dessen Söhne wuchsen in dieser Tradition auf. Es ist deshalb auch kein Wunder, daß sowohl Walter als auch der jüngere Sohn Victor und der jüngste, Roy, in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung eine bedeutsame Rolle zu spielen berufen waren.

Der Name Walter Reuthers ist untrennbar mit dem Aufstieg der Automobilarbeitergewerkschaft verbunden. Er begann 1936 mit einem ersten großen, von Walter Reuther organisierten Sitzstreik und führte in rascher Folge dazu, daß die UAW noch im selben Jahr auf ihrem Gewerkschaftstag in South Bend

ihren Austritt aus der American Federation of Labor und ihren Anschluß an den neu gebildeten CIO beschloß, in dem sich die Gewerkschaften der neuen Massenindustrie zusammengeschlossen hatten.

Vorstandsmitglied der UAW seit 1936, dem Jahre seiner ersten großen Erfolge und des dadurch hervorgerufenen plötzlichen Aufstiegs der Organisation, wurde Walter Reuther 1948 erstmals zum Vorsitzenden (Präsidenten) der UAW gewählt. Dieses Amt hat er, ständig wiedergewählt, bis zu seinem Tode innegehabt. 1952 war er außerdem zum Präsidenten der CIO gewählt worden und wurde in dieser Eigenschaft zu einem der Architekten des Zusammenschlusses der beiden nationalen Gewerkschaftsorganisationen der USA zur jetzigen AFL/CIO im Dezember 1955.

Was Walter Reuther als Gewerkschafter besonders auszeichnete, war der dynamische Charakter seiner Politik und seiner gewerkschaftlichen Konzeption. Er war sich stets der Tatsache bewußt, daß Gewerkschaftspolitik mehr bedeutete als eine Tarifpolitik, die sich nach den bekannten Worten von *Samuel Gompers*, dem ersten Präsidenten der AFL, darauf beschränkte, für die gewerkschaftlich Organisierten von den Arbeitgebern „mehr und mehr“ herauszuholen. So wichtig gerade für die UAW allezeit die Tarifpolitik gewesen ist und so sehr ihre Erfolge nicht zuletzt auch auf tariflichen Errungenschaften beruhen, so klar hat gerade Walter Reuther doch auch gesehen, daß in der modernen Industriegesellschaft die Gewerkschaften aufgerufen sind, zu den großen gesellschaftspolitischen Problemen der Zeit, national wie international, Stellung zu nehmen und sich für gesellschaftliche Reformen mit ihrer ganzen Kraft einzusetzen.

Walter Reuther hat diese dynamische Auffassung von den Aufgaben einer modernen Gewerkschaft in seiner Person wie in der Politik der UAW zu verwirklichen gesucht. Er hat an hervorragender Stelle in der Bürgerrechtsbewegung der USA gestanden und für die soziale Gleichberechtigung der Neger gekämpft. Er hat als Präsident der Automobilabteilung des Internationalen Metallarbeiterbundes jahrelang für die praktische Verwirklichung der internationalen Solidarität der Arbeitnehmer der Metallwirtschaft im Kampf gegen internationale Konzerne und die internationale Kapitalverflechtung gewirkt. Er hat nicht zuletzt auch die verhängnisvolle Politik der amerikanischen Regierung in Südost-Asien verurteilt und noch als letzte Handlung vor seinem jähen Ende eine Erklärung der UAW zur Lage in Kambodscha und zu den Studentenerschießungen in Amerika an den amerikanischen Präsidenten *Nixon* gerichtet, in der es heißt:

„Im Namen der UAW möchte ich Ihnen unsere tiefe Sorge und Unruhe über Ihre Maßnahme, den Gebrauch amerikanischer Kräfte

und amerikanischen Materials in Ausweitung des Krieges in Indochina zu autorisieren, zum Ausdruck bringen. Ihre Entscheidung, in das Gebiet Kambodschas einzudringen, kann die enorme Tragödie, in der unsere Nation in diesem Bereich bereits tief und unglücklicherweise verstrickt ist, nur vergrößern. Ihre Entscheidung muß als Widerlegung Ihres oft wiederholten Versprechens betrachtet werden, diesen tragischen Krieg zu beenden, und nicht ihn zu eskalieren. Die Erweiterung des Krieges zu diesem Zeitpunkt unterstreicht lediglich einmal mehr den Bankrott unserer Macht- und Gewaltpolitik in Vietnam. Mit Ausnahme einer kleinen Minderheit verwirft das amerikanische Volk, einschließlich unserer jungen Leute, Gewalt in allen ihren Formen als moralisch abstoßend und unproduktiv. Das Problem, Herr Präsident, besteht darin, daß wir nicht erfolgreich Gewaltlosigkeit zu Hause predigen können, während wir außerhalb unserer Grenzen Gewalttätigkeit in großem Maßstab eskalieren."

Alle Handlungen und Äußerungen Walter Reuthers zeigen, welche Rolle er den Gewerkschaften in unserer Gesellschaft und bei ihrer sozialen und demokratischen Umgestaltung zudachte. Der Verlust, der die amerikanische Gewerkschaftsbewegung mit seinem Tode getroffen hat, läßt sich nur dadurch ersetzen, daß sie das von ihm begonnene Werk in seinem Geiste und in seinem Sinne fortführt.

Otto Brenner